

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

N^o 254.

Donnerstag, den 3. November

1881.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche von der nach § 8 alin. 6 des für hiesige Stadt bestehenden Anlagen-Regulativs eingeräumten **Selbstabschätzung zur Gemeinde-Anlagen-Einschätzung für das Jahr 1882** Gebrauch zu machen gedenken, werden hiermit aufgefordert, ihre diesfalligen Erklärungen

bis zum **18. November** dieses Jahres bei Verlust des Rechts der **Selbstabschätzung** in der Rathsexpedition abzugeben. Waldenburg, am 2. November 1881.

Der Stadtrath.

In Vertretung:

Simmer, Stadtrath.

Räth. II.

*Waldenburg, 2. November 1881.

Gambetta als Minister.

Gambetta will also an die Spitze des französischen Ministeriums treten. Zwar schienen seither noch die auswärtigen Verwickelungen Frankreichs äußerst kritisch, sodaß die Uebernahme eines solchen Postens doppelter Ueberlegung bedurfte, allein die schlimmsten Angelegenheiten dürften doch wohl erledigt oder der Erledigung nahe gebracht sein. Aus den ägyptischen Gewässern haben Frankreich und England ihre Kriegsdampfer zurückgezogen, und in Tunisien ist durch die Besetzung der heiligen Stadt Kairuan ein Moment der Ruhe gekommen, der die Expedition zu einem baldigen friedlichen Abschlusse führen kann.

Der neue Ministerpräsident kann also sein Hauptaugenmerk auf die inneren Zustände Frankreichs richten und daß er dies will, hat er bereits durch seine jüngste Rede in Havre angedeutet, in welcher er seine Reise nach Deutschland als eine solche hinstellte, die keinen andern Zweck gehabt habe, als den, die Handels- und Verkehrsverhältnisse daselbst kennen zu lernen und diese Kenntniß im Interesse Frankreichs im edlen Wettstreit der beiden Staaten auf diesen Gebieten zu verwerthen.

In seiner neuen Stellung ist Gambetta eigentlich von allen Staatsmännern sehr zu beneiden, am meisten vielleicht von Bismarck; denn während der Letztere auch durch die letzten Reichstagswahlen keine Majorität für seine Reformpläne erhalten hat, kann sich Gambetta auf eine ergebene Majorität in der französischen Deputirtenkammer stützen, ganz abgesehen davon, daß auch die nächsten Senatswahlen jedenfalls im Sinne Gambetta's ausfallen werden. Gambetta braucht nur seine Vorlagen zu machen und die Majorität wird denselben zustimmen, trotz der Opposition von links und rechts.

Noch eines Vorzuges vor allen anderen Staatsleitern kann sich Gambetta erfreuen. In seiner Hand liegt es, durch die That zu beweisen, daß er eine aufrichtige Friedenspolitik befolgen will. Er darf nur den Vorschlag auf eine allgemeine Abrüstung des bis an die Zähne bewaffneten Europas machen und darin mit einem guten Beispiel vorangehen. Frankreich ist durch Europa gezwungen worden, seine Revanchepläne aufzugeben, Frankreich kann dafür Europa veranlassen, und das wäre doch die edelste Sache, durch die gleichzeitige Entwaffnung mit Frankreich zu zeigen, daß es auch von diesem nichts zu fürchten habe. Dadurch würde sich Gambetta den Dank der steuerzahlenden Bürger aller europäischen Staaten erwerben, ganz abgesehen von der Hebung des allgemeinen Wohlstandes, die durch Freiverden eines Theiles der Militärlasten und deren Verwendung zu productiven Zwecken herbeigeführt werden würde.

*Waldenburg, 2. November 1881.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wie man hört, dürfte sich die Nachricht bestätigen, daß der Reichstag am 17. oder 18. November eröffnet werden wird.

Der „Mgd. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Das italienische Königspaar kehrt, wie jetzt als sicher gemeldet werden kann, von Wien aus zwar direct nach Italien (Rom) zurück, begiebt sich aber noch im Laufe dieses Jahres, vielleicht schon im November, zum Besuche, des preußischen Hofes nach Berlin.

Die „National-Zeitung“ berechnet unter Berücksichtigung der wahrscheinlichen Ergebnisse der Stichwahlen folgende Zusammensetzung des neuen Reichstages, dem zur Vergleichung in Klammern die Stärke der betreffenden Partei in dem vorigen deutschen Reichstage hinzugefügt sind, und zwar unter Einrangirung einiger „Wilden“: Conservative 56 (früher 58), Freiconservative 29 (48), Centrum 100, dazu 10 Welfen, macht 110 (früher 105), Nationalliberale 47 (64), SeceSSIONisten 41 (22), Fortschrittspartei 59 (25), andere Liberale 7 (9), Volkspartei 7 (4), Socialdemokraten 8 (10), Polen 17 (14), Elsaß-Lothringer Protestler 14, 1 Däne. Wenn diese Berechnung zuträfe, würde die Entscheidung bei den Polen, Welfen, Socialdemokraten, Protestlern zc. liegen. Weder eine conservativ-klerikale, noch eine conservativ-liberale Mehrheit wäre danach möglich.

Von den 397 Wahlen zum deutschen Reichstage sind 395 definitiv bekannt. Es erhielten hierbei Sitze: 44 die Conservativen, 22 die Reichspartei, 100 das Centrum, 31 die Nationalliberalen, 2 die Liberalen, 24 die SeceSSIONisten, 25 die Fortschrittspartei, 3 die Volkspartei, 15 die Polen, 17 die Particularisten, Welfen und Protestler. 2 Wahlen sind noch unbestimmt, 109 Stichwahlen machen sich nothwendig.

Der Etat der Reichsschuld auf das Statjahr 1882/83 ist veranschlagt: die fortwauernden Ausgaben auf 13,702,500 Mk., 3,100,000 Mk. mehr als im Vorjahre. Dieses Mehr fällt auf die Verzinsung der 4procentigen Reichsschuld (2,900,000 Mk.) und auf die Verzinsung der Mittel, welche auf Grund des Statgesetzes zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse aufgenommen worden (200,000 Mk.) Dazu kommen an einmaligen Ausgaben für die Kosten zur Herstellung neuer, anstelle der jetzt umlaufenden auszugebenden Reichskassenscheine 227,300 Mk., 117,300 Mk. mehr als im Vorjahre. In den Erläuterungen zu den beiden letzten Etats ist erwähnt, daß infolge des wiederholten Vorkommens von nachgemachten Reichskassenscheinen eine neue Emission stattfinden solle. Die gesammten Herstellungskosten betragen 465,800 Mk. Davon sind in den beiden vorigen Etats zum Ansatz gelangt 232,500 Mk., so daß noch verbleiben 22,300 Mk.

Die zur Reichskasse gelangte Steinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern betrug abzüglich der Vergütungen und Verwaltungskosten vom Beginn des Statjahres bis zum Schlusse vorigen Monats, also im ersten Halbjahre 167,346,967 Mk., oder 25,920,157 Mk. mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres. Das größte Mehr — über 14 Millionen — hatten die Zölle. Es folgen Rübenzuckersteuer mit über 11 Millionen, Salzsteuer, Tabaksteuer, Branntwein- und Brausteuer, bei welchen allen das höchste Plus 329,627 Mk. betrug.

Die Socialdemokratie hat bei den Wahlen,

obchon die Anzahl der von ihr abgegebenen Stimmen sich vermindert hat, doch den großen Erfolg errungen, in einer sehr bedeutenden Anzahl von Kreisen ihre Candidaten in die engere Wahl zu bringen, was sich besonders aus der ungewöhnlichen Zersplitterung der Parteien erklärt.

Wenn die liberale Presse jetzt die Behauptung aufstellt, daß das Wahlresultat beweise, wie schwach die conservative Strömung in der deutschen Bevölkerung sei, so ist eine solche Behauptung als Humbug zu bezeichnen. Allgemein bekannt ist es, mit welchen Mitteln die Bevölkerung seitens der secessionistischen und fortschrittlichen Führer von Berlin aus bearbeitet worden ist und wie sehr man sich auf jener Seite bemühte, durch Millionen von Flugblättern in mehr als 20 verschiedenen Formen, deren Inhalt nur den Zweck hatte, der Bevölkerung den Glauben einzupumpfen, daß Fürst Bismarck durch seine innere Politik das Volk auszufangen trachte, die Stimmen jener Elemente einzufangen, die sich eben leicht durch demagogische Schriften beihören lassen.

Oesterreich.

Am 31. Oct. Vormittag um neun Uhr sind der König und die Königin von Italien von Wien abgereist; der Kaiser und sämtliche Erzherzöge waren zur Verabschiedung auf dem Südbahnhofe anwesend. Der Kaiser reichte der Königin den Arm, während der König von Italien, welcher die Oberstuniform seines österreichischen Regiments trug, der Erzherzogin Rainer den Arm bot. Der Kaiser küßte die Hand der Königin Margherita. Beide Monarchen umarmten und küßten sich und waren sichtlich sehr bewegt.

Schweiz.

Vom 1. Januar an wird der große Gotthardt-Tunnel (Göschenen-Airolo) dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die eidgenössische Postverwaltung übernimmt den Personendienst auf ihre Rechnung und entschädigt hierfür die Gotthardbahn, während den Güterverkehr die Gotthardbahn selbst besorgt.

Italien.

Im vatikanischen Kreise circulirt das Gerücht, der Papst habe mit Bestimmtheit geäußert, daß er abreisen würde, falls Kaiser Franz Josef Rom zum Gegenbesuche des Königs betrete. Das Gerücht steht in Verbindung mit der Anwesenheit des Wiener Erzbischofs Sanglbauer.

Das italienische Königspaar ist am 1. d. morgens in bestem Wohlsein zu Monza eingetroffen. Auf der Reise wurde es überall, besonders in Mailand, begeistert begrüßt. Mancini verblieb in Mailand, Depretis setzte die Reise nach Stradella fort.

England.

Am 26. October wurde in verschiedenen Baumwollballen, die von Liverpool nach Oldham gesandt worden waren, eine Menge von Patronen gefunden. Glücklicherweise wurden sie entdeckt, ehe die Baumwolle zur Maschine gelangte; nur eine wurde zerdrückt, wobei aber die explosive Masse unberührt blieb.

Rußland.

Man schreibt aus Petersburg vom 25. October: Daß man hier für den Fall eines plötzlichen Putzches, wie man ihn von Seiten der Nihilisten vermuthet, die umfassendsten Vorbereitungen trifft,

ig ab),
botten
abends
ntags:
un. u.
Nach.
ot, bei
bei 1
Borm.
Feier
met von
2-5
Bor-
Som-
twod 3
Bügen:
m. 35
10. 23,
stunden
5 Uhr.
ster
tens
tr. 3,
ag den
gel.
Sinn-
gehoßen u. 65 Pf. bis 4 Mk.
lof.
Novem-
US
he.
A Schat
trity mit
mit Eise
loba mit
Otto
handau.
tmanns
-Leipzig.
Müller
Alwin
chumann
b Druck

beweist, daß heute mehrere Gardetruppenteile plötzlich telegraphisch alarmirt wurden, um zur Unterstützung der Polizei sich bereit zu halten. Wie man sagt, waren die Mannschaften in der denkbar kürzesten Zeit fertig und von den Offizieren eilten alle in der Nähe befindlichen schleunigst herbei. Allerwärts soll sich eine große Bereitwilligkeit, ja fast Freude gezeigt haben, endlich gegen den bisher unsichtbaren Feind vorzugehen. Erst nachdem die Generale sich überzeugt hatten, daß Alles in vollkommener Ordnung und Pünktlichkeit vor sich gegangen sei, wurde den Truppenteilen bekannt gegeben, daß diesmal der Alarm nur zur Probe veranstaltet worden sei: die Mannschaften wurden darauf entlassen. Der Glaube, daß in der nächsten Zeit etwas Ernstliches erfolgen werde, ist allgemein verbreitet; jedenfalls dient es allerwärts zur Beruhigung, daß die bezüglichen Vorsichtsmaßregeln durch die competenten Behörden in vollem Umfange getroffen sind.

Am 28. October ist das erste Laboga-Eis in die Neva eingetreten. Dasselbe nimmt die ganze Breite des Flusses ein. Die Dampferverbindung ist unterbrochen, alle Canäle sind zugefroren.

Amerika.

In Washington erschien am 30. October ein offenbar geistesgestörter Mensch, der einen Revolver mit 7 Schüssen bei sich führte, vor dem Weißen Hause und verlangte Einlaß in dasselbe; es gelang erst nach heftigem Kampfe, sich desselben zu bemächtigen.

Aus dem Muldenthale.

*Waldburg, 2. November. Se. Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht Prinzess Elisabeth sind heute Nachmittag von Wien über Dresden kommend wieder auf Schloß Waldburg eingetroffen.

*In Altwaldburg ereignete sich am Sonnabend ein recht bedauerliches Unglück. Ein zweijähriges Mädchen einer dortigen Familie fiel in einem unbewachten Augenblicke in einen Topf kochenden Wassers und verbrühte sich dermaßen, daß es gestern an den erhaltenen Wunden gestorben ist.

Aus dem Sachsenlande.

Im Befinden des jungen Prinzen Albert ist leider eine wesentliche Besserung noch immer nicht zu melden. Infolge der Ueberfiedelung nach Dresden ist besondere Angegriffenheit und Mattigkeit eingetreten und stellten sich in letzter Zeit häufig Schwindelanfälle ein. Blutungen sind indessen seit Ende August nicht wieder eingetreten.

Aus dem soeben erschienenen Doppelheft des Königl. Sächsischen statistischen Bureau's auf das Jahr 1880 ist u. A. zu entnehmen, daß es im Jahre 1875, welches den Höhepunkt der wirtschaftlichen Blüthe Sachsens zeigt, im Königreiche Sachsen 818 Actiengesellschaften mit einem steuerpflichtigen Einkommen von 28,801,825 Mark gab, im Jahre 1880 dagegen nur 627 mit einem steuerpflichtigen Einkommen von

21,026,026 Mark. Die Zahl der zur Einkommensteuer geschätzten Personen betrug im Jahr 1875: 971,886 mit 1,017,580,784 Mark geschätztem Einkommen, 1880: 1,119,546 Personen mit einem solchen von nur 982,451,967 Mark. Die Bevölkerung Sachsens ist von 1875—80 um 212,219 gestiegen.

Da in neuerer Zeit geistliche Stellen mit dem geringsten Gehalt von 1800 Mk. nicht selten gar keinen Bewerber finden (so ist z. B. das Pfarramt zu Schellerhau bei Dippoldiswalde und das zu Dittmannsdorf bei Zschopau schon weit über 6 Monate erledigt), sieht sich das evangelische Landesconsistorium veranlaßt, in derartigen Fällen aus verfügbaren Fonds durch persönliche Zulagen das Einkommen entsprechend aufzubessern.

Die in den sächsischen Schulen für das König-Johann-Denkmal veranstaltete Sammlung hat einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt. Nach einer in der „Sächsischen Schulzeitung“ enthaltenen Zusammenstellung der eingegangenen Gaben betragen dieselben ausschließlich der direct an die Sächsische Bank oder die Centralsammelstelle für Dresden adressirten Sendungen 11,155 Mk. 39 Pf. Hiervon kommen auf die Dresdner Schulen allein 2489 Mk. 65 Pf. Die nächsthöheren Beiträge gingen ein aus den Inspectionsbezirken Leipzig-Stadt (836 Mk.), Dresden-Land (789 Mk. 64 Pf.), Leipzig-Land (757 Mk. 48 Pf.), Chemnitz-Stadt 552 Mk. 29 Pf.) und Zwickau (451 Mk. 17 Pf.)

In Sachsen sind bis jetzt gewählt: 4 deutschconservative, 4 freiconservative, 3 nationalliberale und 4 fortschrittliche Abgeordnete. In die Stichwahl kommen 3 deutschconservative, 3 freiconservative, 3 nationalliberale, 6 socialdemokratische Candidaten und 1 Seceffionist. Stichwahlen haben in 8 sächsischen Wahlkreisen stattgefunden.

Vorige Woche begann in der landwirtschaftlichen Schule zu Chemnitz ein neuer Unterrichtscursus, zu welchem sich 36 neueintretende und 45 frühere Schüler der Anstalt, zusammen 81 Schüler, eingefunden hatten. Von den 81 Schülern sind gebürtig 34 aus der Amtshauptmannschaft Chemnitz, 6 aus Göbha, 5 Marienberg, 7 Annaberg, 3 Schwarzenberg, 1 Plauen, 11 Zwickau, 2 Glauchau, 12 Röchlitz.

Es verdient bemerkt zu werden, daß der Wahlauftritt für den in Chemnitz unterlegenen fortschrittlich-seceffionistischen Candidaten Roth von den sämmtlichen israelitischen Mitbürgern unterzeichnet worden war und daß sich dieselben an der Agitation für Roth, ohne jedoch persönlich in den Vordergrund zu treten, lebhaft betheiligten haben.

3 Hohenstein, 1. November. Morgen wird Herr Pastor Böffel in Gersdorf beerdigt. Dieser hochverdiente Geistliche starb plötzlich am vergangenen Sonntag, also genau am Schlusse seines amtlichen Wirkens. Auf gestern hatte er seine Abschiedspredigt angelesen und mit heute wollte er seine wohlverdiente Ruhe antreten. Diese ist ihm nun freilich in andern Sinne geworden. Sein Andenken bleibe gesegnet. — Der hiesige Sparverein für Confirmanden in Hohenstein und Umgegend ist im Begriff eine 4. Sammelstelle, und zwar diese für Langen-

berg und Meinsdorf, zu errichten. Er ist bis ulto. October auf 381 Mitglieder angewachsen.

In Meerane fand am Sonnabend aus Anlaß des Wahlsieges bei der letzten Reichstagswahl ein vom Städtischen Verein arrangirter patriotischer Comers im Saale des Baierschen Hofes statt, an welchem viele Hunderte freudig gestimmter Wähler theilnahmen.

In der Nacht zum 29. October ist in Dishaß an den Gebrüthern Klemich, Wirthschaftsbesitzer in Gastewich, ein Raubmordversuch vorgenommen worden. Beide sind mit spitzen Instrumenten schwer am Kopfe verletzt worden. Eine Magd verscheuchte den oder die Räuber. Ob die Verletzten, welche als nicht unverwundend und als eigenthümliche Menschen bekannt waren, am Leben erhalten werden, bleibt abzuwarten.

Vom Landgericht zu Plauen i. B. wurde Fabrikbesitzer Julius Sarfert in Reichenbach, welcher in seiner Fabrik gegen 400 Personen in der Zeit vom 1. Juni bis 30. August in 8 Fällen Personen unter 21 Jahren ohne Arbeitsbuch und in 5 Fällen Kinder unter 14 Jahren mehr als 6 Stunden täglich beschäftigt hat, zu 90 Mark Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Aus Rathen kommt die Mittheilung, das kürzlich daselbst Besprechungen stattgefunden hätten, um hinsichtlich der Errichtung einer Drahtseilbahn nach der Bastei nunmehr doch noch eine Conzession zu erlangen, und zwar für sächsische Unternehmer.

In Altenburg ist bei der Reichstagswahl der Nationalliberale Vogel mit 10,306 Stimmen gewählt worden. Der Fortschrittler Kämpfer erhielt 7985 Stimmen. Das letzte Mal kam bekanntlich Kämpfer durch.

Bermischtes.

Aus Delheim vom 26. October, wird dem „L. T.“ über die dortigen Petroleum-Bohrungen geschrieben: Die Aufschlußarbeiten in und bei Delheim werden von Tag zu Tag ausgedehnter, fast täglich werden neue Aufschlüsse gemacht, und beginnen neue Gesellschaften ihre Arbeiten. Während vor etwa 2 Monaten erst 20 Bohrtürme standen, hat sich jetzt die Zahl derselben auf etwa 70 erhöht, und während damals nur 6 Gesellschaften existirten, sind augenblicklich bereits 18 vorhanden, unter diesen zwei englische. Eine weitere Gesellschaft, mit reichem Bohrcapital ausgestattet, wird in den nächsten Tagen in Hannover ins Leben treten, und sind die für dieselbe zu erwerbenden Bohrgerechtigkeiten in jüngster Zeit unter persönlicher Leitung des Herrn von Dücker, Königl. preussischen Berggraths a. D., ausgewählt worden.

Desinfection von Leihbibliotheken empfiehlt wieder ein amerikanischer Arzt, Dr. Haines. Nach seinen Ermittlungen, sowie denen verschiedener seiner Kollegen in Missouri, entstanden im Gefolge einer in verschiedenen Städten eben überwundenen Flecktyphus-Epidemie die meisten neuen Krankheitsfälle bei Patienten, in deren Händen bewiesenermaßen

Feuilleton.

Chamäleon.

Eine Novelle von Clara Reichner.
(Fortsetzung.)

Durch das reiche Haar trug Eleonore nur ein ganz einfaches Sammetband geschlungen: und nicht einmal einen Schmuck trug sie, nicht einmal einen Ring am Finger außer dem Verlobungsringe. Brillanten, o diese brillanten Diamanten, diese reizenden Spitzen, diese mattweißen Perlen, wie sehnte sich Flora nach ihnen! In all' den schönen Romanen kamen sie ja vor, das gab solch' einen vornehmen Duft und man mußte sehr reich sein, um sie haben zu können. Diese thörichte Eleonore besaß das alles — konnte es wenigstens besitzen — und verschmähte es kindischerweise.

„D, wenn ich sie wäre“, dachte Flora, „wie eine Fee wollte ich stets gekleidet gehen. Sie ist ein recht gutes Mädchen, aber von Toilette versteht sie wirklich entsetzlich wenig! Es ist eigentlich wirklich kein Wunder, daß Kurt —“

Dabei kamen endlich ihre abschweifenden Gedanken wieder auf den Gegenstand zurück, von dem sie eigentlich hatte reden wollen.

Eleonore, welche die Manier ihrer Pensionsfreundin hinreichend kannte, hatte nicht weiter gefragt, als diese beim Eintreten stoßvogelartig sogleich von dem zu sprechen begann, was ihr kleines Herz bedrückte, — sie wußte ja, daß da oft Dinge zum Vorschein kamen, die ihr unendlich geringfügig und unbedeutend erschienen, wenn Flora auch mit dem

bedeutungsvollen Satz: „es ist wirklich furchtbar“, oder „es ist himmlisch“, oder „ich bin ganz unglücklich“ die Unterhaltung begann.

Sie hatte also ganz ruhig ihrem Besuche geholfen, sich aus seinen Hüllen zu wideln, denn es war ein ziemlich unfreundlicher Apriltag. Sie wurde erst aufmerksamer, als Flora lebhaft fortfuhr:

„Na, was ich sagen wollte, Elly, — denke nur, was man sich von Kurt erzählt. Ich hab's vom Trotha, weißt Du, und der übertreibt zwar gern, aber ich glaubte nicht, daß er etwas geradezu erfindet.“

Eleonore blieb äußerlich ziemlich ruhig. Sie hätte eigentlich erwarten sollen, irgend eine Bagatelle zu vernehmen, wie so häufig, und dennoch klopfte das Herz ihr unwillkürlich, sie wußte selbst nicht, wie's kam.

„Nun, was ist es denn?“ fragte sie gleichgültig scheinend.

„Aber, Elly, Du bist zuweilen doch ganz entsetzlich phlegmatisch“, zürnte Flora, „mir — mir sollte das passieren, daß mir einer sagte, mein Bräutigam vernachlässige mich, um einer Anderen nachzulaufen, die gar nichts von ihm wissen will, ich glaube — ich wußte nicht, was ich thäte — ich fragte ihm mindestens die Augen aus.“

Ob nun dieses Augenaustragen dem Verrathenden oder dem Verräther selbst galt, das erörterte Flora nicht weiter, vielleicht wußte sie es selbst nicht einmal recht genau — und Eleonore fragte auch nicht danach, sie sagte nur mit etwas tonloser Stimme:

„So sprich doch deutlicher Flora.“

„Nun ja, man sagt also, — Du begreifst, Elly, es geschieht nur aus Freundschaft, daß ich Dir's wiederhole, denn Kurt ist doch immer mein Better und ich habe ihn im Grunde recht gern, — nun ja, man sagt also, daß Kurt der Gräfin Wallensee, weißt Du, der mit den schönen Spitzen, die so nixenhaft dreinblickt und so geisterartig singt, daß er rasend in sie verliebt sei, während sie nichts von ihm wissen will. — Er hat sie Chamäleon getauft, übrigens ein guter Einfall, nicht wahr? Er macht ihr Besuche, obgleich sie kalt wie Eis ist, er soll sogar zuweilen nächtliche Promenaden unter ihren Fenstern machen, will der Dientenant Trotha wissen, — kurz und gut, er benimmt sich abscheulich für einen Bräutigam, und das wollte ich Dir nur sagen, damit Du ihm tüchtig den Text lesen kannst. — Aber, Elly, was ist Dir denn? Du hörst ja gar nicht zu, — na, das muß ich gesehen, so ein Paar Liebesleute ist mir noch nicht vorgekommen!“

Flora machte dazu ein altkluges Gesicht und schüttelte ihr blondes Haupt bedenlich hin und her, während Eleonore fortfuhr zum Fenster hinaus zu blicken, als gäbe es da unten etwas merkwürdig Interessantes zu sehen. Die feinen Finger schlossen sich fest in ihrem Schooße, so saß sie da, wie ein Steinbild.

Plötzlich überzog eine leichte Rosenfarbe ihr zartes Gesicht.

„Da kommt Kurt“, sagte sie, „thu' mir den Gefallen, Flora, und laß Dir nichts merken, hörst Du?“

(Fortsetzung folgt.)

Erstlein

Beitrag

Annahme

Scheinen

Die

das W

Gewähl

44 b

25 d

97 b

15 d

30 d

2 b

24 d

36 d

0 d

1 d

14 d

6 d

3 d

297

Es

komme

12 von

4 von

18 von

schritt

Wahl.

Zu

gehend

Regier

Mehr

wirths

mehr

herigen

welche

Pläne

festigt

werbli

big er

desto

mehr

Freist

Strebe

vielm

Zwief

Seiten

run

im B

kämpf

hoffen

wirths

mit G

weiter

vorläu

suchen

gehend

beiget

das G

gegen

sition,

bloß z

zustell

zu erd

Einzel

Sache

schriftl

völker

die T

versich

Leitun

Feldg

Plage